

Sonntagsfreude

17/21 | Gründonnerstag

Donnerstag, 1. April 2021

Zur 1. Lesung

Die Anweisungen für das Pessach-Fest sind sehr detailliert und klar, aber wir Heidenchristen feiern dieses Fest schon lange nicht mehr. Für die Zucht bedarf es nur weniger Böcke, sodass man die männlichen Lämmer fast bedenkenlos essen kann. Aber nur fast, denn Fleischgenuss hat immer auch mit Tod zu tun. An Pessach ist er mehr präsent, denn nur an den Häusern geht der HERR ohne weiteres Unheil vorbei, die mit Blut markiert sind. Müssen wir uns vor dem HERRN schützen? Schwer zu verstehen, doch das ist die Botschaft: Er ist es, der die Schutzlosen schützt.

1. Lesung Ex 12,1-8.11-14

In jenen Tagen sprach der HERR zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at

www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig! Es ist ein Pessach für den HERRN – das heißt: der Vorübergang des Herrn. In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der HERR. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Urteil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den HERRN! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

Antwortpsalm Ps 116 (115)

Der Kelch des Segens gibt uns Anteil an Christi Blut.

Zur 2. Lesung

Selten haben so wenige Worte und Gesten eine solche Wirkung erzielt. Die Kirche gedenkt seit Jahrhunderten des Herrn und lässt sich immer wieder von ihm stärken und beunruhigen zugleich. Brot und Wein, Elemente unserer Ernährung. Unter diesen Zeichen und in dieser Gestalt gibt sich der Herr selbst, er ist derjenige, von dem her wir leben, dem wir uns öffnen

Sonntagsfreude

müssen, um wir selbst zu werden. Es geht dabei nicht um Vereinnahmung, wir empfangen ihn ja, sodass er sich uns gibt. Wir nehmen uns nicht, was uns nicht zusteht, sondern empfangen ihn durch seine Selbstgabe. Verzehr ist hier nicht Aneignung, sondern Leben vom anderen her.

2. Lesung 1 Kor 11,23-26

Schwestern und Brüder! Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Zum Evangelium

Der Herr gibt seinen Jüngern ein Beispiel und diese erhalten durch seine Tat Anteil an ihm. Durch seine leibliche Zuwendung schafft er eine Nähe, die ihresgleichen sucht. Warum? Wenn der Herr den Schutzbefohlenen die Füße wäscht, dann bedeutet dies, dass er auch sein Leben für sie lassen würde, so wie er es tun wird. Ich tue alles für dich, um es dir gut sein zu lassen. Aber was geschieht nach dem Tod des Herrn? Gibt es dann neue Herren? Nein, den Herrn gibt es nur einmal. Wird man zum Herrn, wenn man anderen die Füße wäscht? Nein, aber man kann dem anderen eine Begegnung mit dem Herrn ermöglichen, wenn man ihm die Füße wäscht.

Sonntagsfreude

Evangelium Joh 13,1-15

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe auch ein Beispiel

Sonntagsfreude

gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Karfreitag, 2.4.:

7:00, 12:00, 15:00 und 17:45 Uhr: große Turmratsche

14:30 Uhr: Kreuzweg

18:00 Uhr, zur Liturgie: Joachim von Burck: Johannes-Passion,
Karfreitagsmotetten von Palestrina und Victoria